

wie sich der erste Consul hierbei benimmt, höchst anziehend wird. Der vierte bringt uns dagegen in die Hofzirkel, auf die Landhäuser, zu den Revuen u. s. f.; überall aber muß man die feine, richtige Beobachtungsgabe, wie die lebendige Darstellung des Beobachteten schätzen. Man lese, um unser Urtheil bestätigt zu finden, nur nach, was die Verfasserin IV., S. 26 bis 30, von so einer Revue erzählt; wie sie die Katastrophe der Höllemaschine und des ersten Consul's nachheriges Erscheinen im Theater schildert; wie treu sie die Männer porträtiert, welche damals das diplomatische Corps bildeten; wie naiv sie die kleinen Abenteuer, die menus plaisirs in Malmaison, malt. Sicher werden diese Memoiren für den Geschichtschreiber späterhin mehr Stoff geben, als viele andere, deren Echtheit bezweifelt werden muß.

Der Sonntag in Leipzig.

Unter diesem Titel erschien in der Serig'schen Buchhandlung „ein launiges Gedicht“ (24 S.), das die Leiden und Freuden, vornehmlich aber die Freuden der Leipziger schildert, welche von Sonntags früh bis zum späten Abend genossen werden. Die Form erinnert häufig an den launigen Zacharia. Als ein Beitrag zur Sittenschilderung unserer Zeit werden diese Blätter noch nach vielen Jahren einen Werth haben, da sie nichts übertreiben und zum großen Theil treue Copie des Sonntag'slebens sind.

Verschiedenes.

Wenn alle Menschen solche Feinde des Pügens wären, wie Mengs, der berühmte Maler, so hätten die Zeitungen wenig Stoff. Als er einmal nach Frankreich reiste, wurde er auf der Douane befragt, ob die vielen mit Juwelen besetzten Dosen, welche er, als Geschenke der Großen, bei sich im Koffer hatte, zum Handel oder zum eignen Gebrauche bestimmt

seyen. Im letztern Falle wären sie zollfrei. „Ich bin kein Kaufmann!“ rief Mengs aus, „ich handle nicht mit Dosen! Aber ich schnupfe auch keinen Tabak, und habe sie also nicht zu meinem Gebrauche!“ Der Einnahmer redete ihm so sehr wie möglich zu, sie für Gegenstände zum Gebrauche anzugeben. Jeder andere würde, und das wohl nicht mit Unrecht, sich gleich dazu verstanden haben; allein Mengs blieb bei seiner zu ehrlichen Erklärung, und so wurden sie — confiscirt. Er hätte sie nicht zurückgefordert, denn so wahrheitsliebend er war, so wenig kümmerten ihm Reichthümer. Nach seinem Tode hinterließ er kaum die Begräbniskosten, ob er schon in 18 Jahren mehr als 180,000 Thaler eingenommen hatte. In dessen seine Freunde handelten statt seiner, und bewirkten die Rückgabe der der Wahrheit geopfertem Pretiosen.

Unter den verschiedenen Menschenklassen, welchen in ältern Zeiten die Wohlthat des sichern, sogenannten Geleites nicht zu Gute kam, führt noch Marperger in seiner Beschreibung der Messen und Jahrmärkte, Leipzig 1711, S. 267, die Monopolisten, die betrüglichen Landfahrer (?), Marktschreyer, Singer und Reismensprecher*), die sich der Arznei unterstehen und solche mit keinem Grund gelernet, Kottirer, Gardirer**), Herrenlose Knechte und Land-Läufer, die Zigeuner, verlauffene Untertthanen, offenbare Feinde, Verräther, Kundschafter, Ueberläuffer, besonders wenn sie den Türken und allen Reichsfeinden beiräthig seyen, die Banniter und Uechter***) röm. Reichs an. Die Juden hingegen, die Ketzer, Türken und Heyden seyen nicht davon auszunehmen, „sofern sie als Membra Societatis in Friedenszeiten zu betrachten und nicht des Aufruhrs oder verdächtiger Correspondenz zu bezüchtigen wären.“

*) Eine Art Improvisatoren.

**) D. h. Trabanten, Leibgarden, welche aber den Dienst verlassen hatten. Dester's heißen sie auch Gardknechte.

***) d. h. solche, die in Bann und Acht gethan waren.